

Ich bin dann mal im Einsatz

Wale erforschen, Wälder aufforsten, im Waisenhaus helfen. Sich im Urlaub für eine **gesündere und gerechtere Welt** zu engagieren, hat Zukunft. Fünf Reisende über ihre einzigartigen Erlebnisse

PROTOKOLLE: ANNIKA THOME

WALE STUDIEREN VOR DEN AZOREN

„Ihre Gegenwart macht **sprachlos**“

„Wenn ein Pottwal plötzlich neben dir pustet, bist du sprachlos und stehst mit offenem Mund da. Wenn man sich schließlich gefangen hat, geht die Arbeit los: Wann und wo ist das Tier aufgetaucht? Für wie lange? Hat einer aus der Gruppe die Fluke, so nennt sich die Schwanzflosse, mit der Kamera festhalten können? Solche Notizen und Beobachtungen sind wichtig, denn die Biologen, die wir begleitet haben, nehmen an einem europaweiten Identifikationsprojekt namens Euro Fluke teil. Das Ziel ist, die weltgrößte Datenbank für Wale aufzubauen. Denn erst wenn wir mehr über die Wanderrouten und Weidegründe der Meeressäuger wissen, können wir sie mit den richtigen Mitteln wirklich schützen.“

Ich war schon zweimal mit dem Veranstalter Biosphere auf den Azoren. **Das Tolle an dem Urlaub: Man sieht, dass man etwas leistet.** Zum Beispiel wenn man es schafft, ein Tier zu identifizieren. Auf meiner letzten Expedition tauchten wie aus dem Nichts acht Wale direkt vor unserer Kamera auf. Später stellte sich heraus, dass sie bereits 1987 einmal dort gewesen waren. Die Azoren sind ein Hotspot für Wale: Etwa 30 Prozent der gesamten Population tummeln sich hier, 1500 Kilometer westlich von Portugal. Es kommt also so gut wie nie vor, dass gar nichts zu tun ist. Nur bei Windstärken über vier fahren Wissenschaftler nicht aufs Meer. Da schäumen die Wellen zu sehr und könnten mit Wal-Fontänen verwechselt werden. Mein nächster Arbeitsurlaub steht schon fest: Im Herbst fliege ich nach Namibia, Raubkatzen und Großwild erforschen.“

Sven Stroschein, 46, Schiffsmakler aus Hamburg, erforschte mit einem Team von Freiwilligen das Verhalten von Walen, Delfinen und Schildkröten vor den Azoren.

Großes Bild: die Fluke eines Blauwals. Allein das Herz des Tieres wiegt eine Tonne und die Hauptschlagader ist so groß, dass ein Mensch hindurchschwimmen könnte.

